



VolkswagenStiftung



Korean Studies
Freie Universität Berlin

Freie Universität



Berlin

Moving Beyond Description – Identity, Power, and the Theory and Methodology of North Korean Studies

Schloss Herrenhausen, Hannover, 03.-04. Juli 2014
Organisiert vom Institut für Koreastudien, Freie Universität Berlin

Gefördert von der Volkswagen-Stiftung

Unter dem Titel ‚Moving Beyond Description: Identity, Power, and the Theory and Methodology of North Korean Studies‘ lud das Institut für Koreastudien der Freien Universität Berlin Nordkoreaforscher aus fünf Ländern und vier verschiedenen Disziplinen (Geschichtswissenschaft, Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie) nach Hannover ein, um über die theoretischen und methodologischen Grundlagen der Nordkoreaforschung zu diskutieren. Grundlegendes Ziel des von der VW-Stiftung geförderten internationalen Workshops war es zum einen, einen Beitrag zur Überwindung der bis dato primär von deskriptiven bzw. politikrelevanten Analysen geprägten Nordkoreastudien zu leisten. Zum anderen sollten die bis dato weitestgehend unabhängig voneinander operierenden disziplinären Beiträge der Nordkoreastudien zusammengebracht und damit eine über disziplinäre Grenzen hinausreichende Debatte zwischen Nordkoreaforschern initiiert werden. Der analytische *link*, der die existierende Kluft zwischen den verschiedenen disziplinären Zugriffen überbrücken sollte, ist der gemeinsam geteilte Fokus auf die Konzepte Identität und Macht.

Die Veranstaltung wurde mit einer *keynote speech* von Rüdiger Frank (Universität Wien) eröffnet, der einen dezidierten Überblick über die historische Entwicklung, die gegenwärtigen Herausforderungen und die Chancen der internationalen Nordkoreaforschung gab. Frank schlussfolgerte, dass die Nordkoreastudien eine Disziplin im Entstehen sei, deren Identität als solches noch (weiter) verhandelt werden müsse.

Im ersten Vortrag des Eröffnungspanels verwies der Historiker James Person (Woodrow Wilson, Washington) auf die grundlegende Notwendigkeit, den Ursprung unseres Wissens über Nordkorea kritisch zu reflektieren. Am Beispiel der sog. machtzentrierten Narrative (*power-centered narrative*), also der Annahme, dass Kim Il Sung von einer Machtlust getrieben wurde und im Zuge dessen rivalisierende Faktionen geschickt gegeneinander ausspielte um seine

eigene Macht zu maximieren und zentrieren, zeigte Person, dass diese weit verbreitete und originär aus dem Kalten Krieg stammende Annahme durch die Analyse historischer Dokumente nicht gestützt wird. Im analytischen Teil seiner Präsentation beleuchtete Person die originäre Verwendung (und Entwicklung) des *Chuch'e*-Begriffs durch Kim Il Sung und zeigte wie die machtzentrierte Narrative dazu führte, dass wir *Chuch'e* heute nur unzureichend als *self-reliance* verstehen. In der zweiten Präsentation stützte sich Suh Bohyuk (Seoul National University, Seoul) auf den Politikwissenschaftler Kenneth Waltz und dessen Theorie des *Third Image*, um den Einfluss systemischer Faktoren auf das außenpolitische Verhalten Nordkoreas zu erklären. Auf der Grundlage der theoretischen Prämissen des Third Image-Ansatzes diskutierte Suh die Tendenzen und Charakteristika von Nordkoreas Außenpolitik und identifizierte vier konkrete Variablen in den Außenbeziehungen Nordkoreas zu den USA, welche dabei helfen die „irreguläre Interaktion“ der beiden Länder zu erklären, nämlich die seit dem Koreakrieg feindliche Natur der Beziehungen der beiden Länder, die dramatische Differenz der globalen Position der USA (Supermacht) und Nordkoreas (*weak state*), die disparate Beziehung der beiden Länder im Hinblick auf Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Ideologie sowie die Dominanz militärischer Konfrontation in den Beziehungen der beiden Länder. Auf dieser Grundlage entwickelte Suh zwei Hypothesen für seine Analyse: zum ersten argumentierte Suh, dass Nordkoreas Außenpolitik vis-à-vis den USA primär durch strukturelle Restriktionen des internationalen politischen Systems beeinflusst werden. Zum zweiten postulierte Suh, dass Pyongyangs Außenpolitik gegenüber Washington speziell durch die Charakteristika der Beziehungen der beiden Länder determiniert wird. Suh schlussfolgerte, dass Nordkorea das Ziel der Systemstabilität über eine Strategie des Ausbaus der nuklearen Abschreckung verfolgt. Die angewandte theoretische Perspektive legt daher nahe, dass sich Nordkoreas atomare Aufrüstung und die einhergehende Militärzentrierte Diplomatie nicht ändern wird, solange die gegenwärtig bestehende internationale Sicherheitsordnung aufrechterhalten wird.

Das zweite Panel wurde eröffnet mit einer Präsentation von Koen de Ceuster (Leiden University), der die Besonderheiten der kulturwissenschaftlichen Feldforschung in Nordkorea thematisierte und diskutierte. De Cesuter ging auf die Besonderheiten der kulturwissenschaftlichen Feldforschung in Nordkorea ein und nannte als zentrale Herausforderungen etwa den ausschließlichen Zugang zu ‚offizieller Kunst‘ sowie die Internalisierung der Restriktion durch die Künstler, also die Selbstbeschränkung der Künstler in Nordkorea. Martin Petersen (National Museum of Denmark) widmete sich der Frage, wie

der Konsum von Comics in Nordkorea von einschlägigen Journals geframed wird. In der Präsentation stützte sich Petersen auf den in den Medienwissenschaften entwickelten Framing-Ansatz und zeigte, dass die weit verbreitete Ansicht von kulturellen Produktionen (wie z.B. Comics und deren gesellschaftlicher Debatte) als strikt unilateral kontrolliert und von hegemonischen Eliten *geframed* eine Vereinfachung einer viel komplexeren Realität darstelle. Vielmehr, so Petersen, müsse das häufig nicht eindeutige Wechselspiel zwischen Ideologie und Unterhaltung stärker berücksichtigt werden.

Im ersten Vortrag des dritten Panels diskutierte Tatiana Gabroussenko (Australia National University) die Konstruktion des *Arduous March Discourse* in der nordkoreanischen Literatur und in Filmen. Gabroussenko argumentierte, dass die Kampagne zur Förderung des „Geistes des *Arduous March*“ der 90er und frühen 2000er Jahre eine der erfolgreichsten Propagandakampagnen in der Geschichte der DVRK gewesen sei, dessen effizienteste Vehikel staatlich gesponserte Literatur, Kunst und Film darstellten. Vor diesem Hintergrund zeichnete Gabroussenko die wesentlichen Konventionen des Diskurses nach und analysierte, wie diese in nordkoreanischen Filmen und nordkoreanischer Literatur befördert wurden. In der zweiten Präsentation analysierte Park Myung-lim (Yonsei University, Seoul) die Perzeptionen von Macht, Gewalt und Krieg in Nordkorea. Er betonte dabei, dass eine Theoretisierung Nordkoreas bedeutet, die Einzigartigkeit und Eigenheiten Nordkoreas zu generalisieren, wobei ontologische, theoretische, methodologische und praktische Fragen eng miteinander verwoben sind.

Im vierten Panel referierte Paik Haksoon (Sejong Institute, Seongnam) über den Einfluss von Ideen und Identitäten in der Analyse von Macht in Nordkorea. Laut Paik ist eine Berücksichtigung von Ideen und Identitäten zentral für die Analyse von Macht und Machtstrukturen in Nordkorea und erfordert daher die Diskussion der Frage, wie Ideen, Identitäten und Interessen konstruiert werden und miteinander in Verbindung stehen und wie sich diese Machtstrukturen formieren. Paik schlug einen konstruktivistischen Ansatz zum Verständnis von Macht in Nordkorea vor und erinnerte daran, dass nicht nur die *Chuch'e*-Ideologie oder *Son'gun* (Militär-Zuerst) zuvorderst ideelle Konstrukte sind, die als solche analysiert werden müssen. Auch Eric J. Ballbach (Freie Universität Berlin) sprach sich für eine theoretisch-informierte Analyse nordkoreanischer Außenpolitik aus. Auf der Grundlage eines poststrukturalistischen Ansatzes analysierte Ballbach den performativen Zusammenhang zwischen Identität und (Nordkoreas) Außenpolitik. Er diskutierte dabei insbesondere den zentralen Einfluss von Sprache auf die diskursive Konstruktion von Identität und Bedrohungen

in Nordkorea und zeigte, wie diese Konstruktionen strategisch eingesetzt werden um bestimmte außenpolitische Entscheidungen wie bspw. die Entwicklung von Nuklearwaffen zu legitimieren.

In der abschließenden Diskussion wurden dann sowohl die inhaltlichen, theoretisch-methodologischen wie auch disziplinären Ergebnisse zusammengefasst und das weitere Vorgehen für eine Vertiefung und Systematisierung der während des Workshops begonnenen Debatte diskutiert.